

Erasmus-Erfahrungsbericht Universität Salzburg Sommersemester 2013

von Pia Winkel

Im Sommersemester 2013 nahm ich am Erasmus Programm teil und verbrachte fünfeinhalb Monate in Salzburg in Österreich. Dort studierte ich im Masterstudiengang Geographie, in welchem es einen Landschaftsökologie-Schwerpunkt gibt.

Vorbereitung

Für das Semester in Salzburg entschied ich mich relativ spontan, als ich Ende August im Studip eine Liste mit Erasmus-Restplätzen sah. Da sich meine Fremdsprachenkenntnisse auf Englisch und ein bisschen Niederländisch beschränken, ich ein großer Bergfan bin und außerdem mein erstes Mastersemester nicht verfrüht beenden wollte, war die Wahl auf Salzburg schnell gefallen.

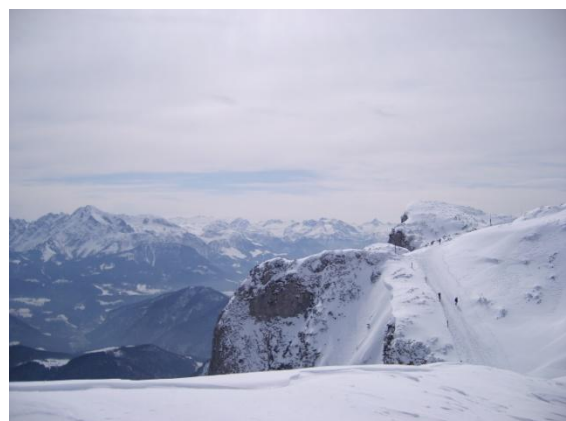
Das übliche Bewerbungsverfahren entfiel und so musste ich nur mit dem ISO und Herrn Mose abklären, ob der Platz tatsächlich noch frei sei. In der Folge sendete ich die nötigen Unterlagen nach Salzburg und so stand dem Auslandssemester nichts mehr im Wege. Bevor es losgehen konnte waren noch einige organisatorische Dinge wie Zwischenvermietung, Auslands-Bafög, Auslandskrankenschutz etc. zu klären. Im Vorlesungsverzeichnis (<https://online.uni-salzburg.at>) informierte ich mich über das Studienangebot und erstellte in Absprache mit Herrn Mose ein Learning Agreement. Im Januar kam zur Einstimmung eine Infomail aus Salzburg, in der einige wichtige Hinweise gegeben wurden.

Anreise

Zwei Wochen vor Semesterbeginn, am 15. Februar, fuhr ich nach Salzburg. Die Zugfahrt dauert etwa 8,5 Stunden, Tickets gibt es bereits ab 29 €. Nach zwei Tagen zum Einleben startete gleich die vom Internationalen Büro organisierte Orientierungswoche. Dort bekamen wir viele Infos zur Uni, Lehrveranstaltungen, Sprachkursen und Tipps für den Alltag. Auch wenn man als Muttersprachler auch anderweitig schnell an diese Informationen kommt, ist es eine gute Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Bis zum Semesterbeginn waren dann noch einige organisatorische Dinge wie Einschreibung bei der Uni, Treffen mit der zuständigen Erasmus-Koordinatorin (Frau Voigt) und Anmelden im Meldebüro zu erledigen.



Blick vom Kapuzinerberg auf die Festung



Im Winter auf dem Untersberg

Unterkunft

Da ich bis Weihnachten noch kein Wohnheimzimmer angeboten bekommen hatte, suchte ich auf der Webseite der ÖH (www.oeh-salzburg.at) nach einem Zimmer und wurde fündig. Die schöne 2er WG lag sehr nah zur NAWI, dem naturwissenschaftlichen Standort der Uni, was für mich praktisch war. Zwar war meine Mitbewohnerin kaum zuhause, nach einigen Jahren WG-Leben konnte ich dies allerdings genießen, ohne mich einsam zu fühlen. Wenn man ein Wohnheimzimmer bekommen möchte, sollte man sich auf jeden Fall so früh wie möglich bewerben. Ich hatte das Gefühl, dass Studierende, die sich über den OEAD beworben hatten (hier wurde eine hohe Anzahlungsgebühr fällig, bevor man überhaupt ein Zimmer sicher hatte) erfolgreicher waren.

Studium

Das Studium in Salzburg hat mir gut gefallen. Nach meiner Anreise und der Bezahlung des ÖH-Beitrags meldete ich mich für meine Wunschveranstaltungen an und klärte dies mit der Erasmuskordinatorin Frau Voigt ab. Da den Regelstudierenden die Anmeldung schon früher möglich war, bekam ich nicht überall einen Platz. Durch eine nette Mail an den jeweiligen Dozenten oder die Anwesenheit bei Exkursionsvorbesprechungen (!) ließ sich aber einiges regeln.

Da ich im Studiengang Geographie studierte, war es mir auch möglich, für meinen deutschen Studiengang eher fachfremde Veranstaltungen zu belegen. So besuchte ich mehrere Vorlesungen im Bereich Sozial- und Wirtschaftsgeographie, in denen ich am Ende allerdings keine Prüfungsleistungen absolvierte. Ansonsten besuchte ich vor allem Veranstaltungen des Landschaftsökologie-Schwerpunkts, mit denen ich insgesamt recht zufrieden war. Besonders gut haben mir die drei Übungen/Exkursionen gefallen, durch die ich einen guten Einblick in die Landschaftsform, den Natur- und Kulturschutz in Österreich, Alpine Naturgefahren etc. bekommen und in Österreich und der Schweiz einiges gesehen habe. Ich habe an den regulären Lehrveranstaltungen im Masterstudium teilgenommen, weshalb ich nicht wie viele andere Erasmusstudierende am Vorlesungsende auch wirklich mit den Unisachen fertig war, sondern noch eine Exkursion hatte und Seminararbeiten schreiben musste.



Der Mondsee im Salzkammergut

Alltag und Freizeit

Da meine Wohnung gut an den ÖPNV angebunden war und der Winter bis in den April anhielt, kaufte ich mir ein Semesterticket. Ich fand es praktisch, da man in Salzburg aber mit dem Fahrrad überall gut hinkommt, ist es nicht unbedingt erforderlich. So nutzte auch ich irgendwann fast nur noch das Rad, da es oft schneller ist und die Busse abends nur noch selten fahren. Fahrräder kann man beispielsweise bei Velorep oder der ÖH-Seite finden. Für mein Handy kaufte ich mir eine Wertkarte von Yesss!, mit der ich günstig (auch ins Ausland) telefonieren konnte.

Gemeinsam mit anderen Erasmusstudierenden und Leuten aus der Uni nutze ich das Freizeitangebot in und um Salzburg. Die historische Altstadt bietet einige Sehenswürdigkeiten und eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen wie Theater, Konzerte, Festspiele etc., für die es zum Teil sehr günstige Studierendentickets gibt. Außerdem gab es regelmäßig Studierenden-/Erasmuspartys, ein Kino in der Uni und ein großes Angebot des Hochschulsports. Bei schönem Wetter kann man die vielen Freibäder und Seen in Stadt und Umgebung ausprobieren oder die Abende in einem Biergarten, an der Salzach oder im Volksgarten genießen. Außerdem gibt es regelmäßig Feste, wie beispielsweise das traditionelle Maibaumsetzen oder Altstadtfeite.

Daneben sah ich viel von der Umgebung, besuchte u.a. Berchtesgaden, das Salzkammergut, Vorarlberg, die Schweiz, Linz, Wien, München, war Rodeln, Skifahren und Wandern.

Fazit

Die Zeit in Salzburg hat mir sehr gut gefallen und ich habe einige neue Freunde gefunden. Ein Erasmussemester ist eine gute Chance, ein anderes Land gut kennenzulernen und Menschen aus aller Welt zu treffen. Am Anfang habe ich mich oft dafür rechtfertigt, ein Auslandssemester in Österreich zu machen, irgendwann war mir die Meinung anderer darüber aber einfach egal. Entgegen meiner vorherigen Erwartung hatte ich in der Uni mit vielen Deutschen zu tun, da besonders im Masterstudiengang Geographie der Anteil deutscher Studierender auf Grund der Grenznähe besonders hoch zu sein scheint. Schade fand ich, dass viele Studierende nur unter der Woche in Salzburg waren und an freien Tagen sofort nach Hause fuhren. Dementsprechend hat Salzburg nicht unbedingt das Flair einer Unistadt.

Gegen Ende meines Auslandssemester störte mich der starke Tourismus Salzburgs zunehmend, weshalb ich die Aufenthaltsdauer eigentlich genau richtig fand. Hält man sich jedoch nicht an den stark frequentierten Hotspots auf, merkt man von dem ganzen Rummel recht wenig. Die Lebenshaltungskosten sind leider relativ hoch, durch die Erasmusförderung und finanzielle Unterstützung meiner Eltern konnte ich diese Mehrkosten aber bestreiten. Besonders schön fand ich, dass ich die unterschiedlichen Jahreszeiten kennenlernen konnte, da Salzburg in jeder einen besonderen Reiz hat. Jedem, der gerne einmal vom flachen Norddeutschland in die Berge möchte, kann ich ein Erasmussemester in Salzburg sehr empfehlen. Zwar kann man keine neue Sprache lernen, dafür hat man aber die Chance, am Regelstudienprogramm der Uni teilzunehmen und so neuen fachlichen Input zu bekommen. Alles in allem bin ich sehr froh, dass meine Wahl auf Salzburg gefallen ist und ich dort einige schöne Monate verbringen durfte.